

Wochenschrift mit Anzeigen
Sonntags mit 12
sonstigen Unterhaltungsblättern
zusammen und Druck v. Friedr.
Wagner.

Aar-Bote.

Abonnementspreis 1 Mark
pro Quartal, durch die Post be-
zogen 1 Mark 20 Pfennig ohne
Postgebühr.
Inseratenpreis 10 Pfg. für
die gespaltene Zeile.

Kreisblatt für den Unter-Taunus-Kreis

Tageblatt für Langenschwalbach.

Nr. 27

Langenschwalbach, Sonntag, 1 Februar 1914

53. Jahrg.

Gedenktage und denkwürdige Tage.

1. Februar.

1733 August II., der Starke, Kurfürst von Sachsen und König von Polen, † Warschau, geb. 12. Mai 1670 Dresden.
1814 Blücher siegt bei La Rothière über Napoleon. 1903
Rudolf v. Delbrück, Staatsmann, † Berlin, geb. 16. April 1817
dies. 1908 Karl I., König von Portugal, in Lissabon ermordet,
geb. 28. Sept. 1863 das.; desgl. Kronprinz Ludwig Philipp,
geb. 21. März 1887.

2. Februar.

1700 Joh. Chr. Gottsched, Dichter, geb. Jübitzen b. Königs-
berg, † 12. Dezbr. 1766 Leipzig. 1827 Oswald Achenbach,
Landschaftsmaler, geb. Düsseldorf, † 1. Febr. 1905 das. 1829
Hr. Edm. Brehm, Naturforscher und Reisender, geb. Renthens-
dorf, † 11. Nov. 1884 das. 1864 Gefecht bei Miffunde.

Ämtlicher Teil.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Auf die in Nr. 3 des diesjährigen Regierungs-Amtsblatts
abgedruckte Abänderung der Dienstanweisung für die Gewerbe-
aufsichtsbeamten vom 23. März 1892, werden Sie besonders
hingewiesen.

Langenschwalbach, den 30. Januar 1914.

Der königliche Landrat: v. Trotha.

Tagesgeschichte.

* Die Kommission für die Sonntagsruhe im
Handelsgewerbe erörterte einen Zentrumsantrag, in
Städten von über 50 000 Einwohnern völlige Sonntagsruhe,
in solchen von 20 bis 50 000 eine dreistündige und in noch
kleineren eine fünfstündige Beschäftigungsdauer zuzulassen. An
den zweiten Feiertagen der hohen Feste sollte vollständige Ge-
schäftsruhe herrschen. Ein Antrag der Wirtschaftlichen Ver-
einigung will nur den Sonntag vor Weihnachten dem Verkehr
freigeben, im übrigen aber völlige Sonntagsruhe. Ein Sozial-
demokrat und ein Nationalliberaler forderten völlige Sonntags-
ruhe ohne Ausnahme. Graf Posadowsky erklärte, die voll-
ständige Sonntagsruhe würde bestimmt einmal kommen, sei
augenblicklich jedoch in kleineren Orten mit Landschaft noch
nicht durchführbar. Beschlüsse wurden noch nicht gefaßt.

* Das englische Defizit wird infolge der maßlosen
Flottenrüstungen des Marineministers Churchill mit jedem Jahre
größer. Einschließlich der Nachtragsforderungen für das am
31. März ablaufende alte Etatsjahr belaufen sich die Marine-
forderungen für das neue auf genau eine Milliarde Mark. Von
da ab betragen die Marineausgaben für die beiden nächsten
zwei Jahre noch je 60 Millionen mehr, so daß selbst die be-
geisterten Anhänger des Herrn Churchill ein starkes Defizit für
unabweisbar und die Erschließung neuer Steuerquellen für
dringend geboten erklären.

Bermischtes.

[1] Bleidenstadt, 31. Januar. Sonntag, den 1. Febr.,
Abends 7 1/2 Uhr, veranstaltet der hiesige Krieger-Verein
im Saale zur „Stadt Wiesbaden“ seine Kaisergeburtstagsfeier
verbunden mit humoristischen Vorträgen und Tanz. Wie be-
kannt wird der Verein auch dieses Jahr alles anbieten um
den Gästen einen genussreichen Abend zu sichern.

— Wingersbach, 1. Jan. Sonntag, den 1. Februar hält
der Turn-Verein sein diesjähriges Konzert mit darauffolgen-

dem Ball ab. Der Verein wird bestrebt sein, allen Besuchern
einen genussreichen Abend zu bereiten.

uc. Vom Februar. Die Tage nehmen im Februar
bereits merkbar zu. Geht die Sonne zu Anfang des Monats
erst 7 Uhr 41 Min. auf, so erscheint sie Ende Februar schon
6 Uhr 51 Min. Der Sonnenauf- und Untergang findet 4 Uhr
47 Min. bez. 5 Uhr 35 Min. statt. Die Tagesspanne nimmt
in diesem Monat bereits um 1 3/4 St zu! Eine unsichtbare
Sonnenfinsternis findet am 24. d. Mts. statt. Vollmond haben
wir den 10. Februar 7 Uhr abends; bei klarem Wetter sind
helle Nächte zu erwarten.

* Duisburg. Anlässlich der Kaisergeburtstagsfeier in
der Stadt. Tonhalle wurde von einem kleinen Kreise der Fest-
teilnehmer beschlossen, der Zigarrenhändlerin Witwe Karl Evers
in Zabern, die wegen ihrer Aussage im Straßburger Prozeß,
in der sie die Anpöbelung der Offiziere in Zabern bekundet
hatte, boykottiert worden ist, eine größere Menge Zigarren in
Auftrag zu geben.

* Künstlicher Regen? Die Reichsregierung, so schreibt
die „Deutsche Tagesztg.“, steht den Versuchen, die von Privat-
personen mit künstlichem Regen gemacht werden, durchaus
fördernd gegenüber und wird die Unterstützungsgesuche in den
einzelnen Fällen einer wohlwollenden Prüfung unterziehen.
Bisher haben diese Versuche zwar einige gute Ansätze gezeigt,
aber keinen durchgreifenden Erfolg gehabt.

* Der Verein der Bankrotteure. Einer merk-
würdigen Handelsgesellschaft hat, wie die „Berl. Ztg.“ mitteilt,
die New Yorker Polizei jetzt das Handwerk gelegt. Es handelt
sich um den „Verein der Bankrotteure“, der sich aus Leuten
zusammensetzt, die vor ihrem finanziellen Ruin stehen. Gegen
eine gewisse Gebühr wurden dem Vereinsmitgliedern falsche
Bilanzen geliefert, und der Verein verpflichtete sich auch weiter,
die großen Warenlager in geheime Depots zu bringen und dort
bis nach Konkurschluss zu verbergen.

* Ein frivoler Scherz. In einem Biegnitzer Garten-
grundstück spielte ein 5 jähr. Mädchen. Ein Dienstmädchen im
Hause machte sich den „Scherz“, zu der kleinen zu sagen: „Halt
einmal die Zunge an die Türklinke im Hof, dann hörst du
Engel singen. In seiner Unschuld wollte das Kind die Engel
singen hören, befolgte die gewissenlose Aufforderung und trug
natürlich fest Weinend und schreiend hing es mit der Zunge
an dem Türgriff, bis es mit warmem Wasser abgelöst wurde.

* Der ausgepiffene Tango. In einem Wiener Ball-
lokal wurde der Tango ausgepiffen. Als mehrere Paare den
Modetanz vorführen wollten, ertönten Protestrufe, die immer
stärker wurden, bis schließlich laute Abzugsrufe und schrille
Pfeife die Musik überlöteten. Der Kapellmeister erfasste die
Situation und leitete die Tangomelodie in einen Straußschen
Walzer über, was von dem tangosfeindlichen Publikum mit
großem Beifall aufgenommen wurde.

* Mischol (Ungarn), 30. Januar. Ein Souberling, der
die Welt haßte und nur Pferde, Hunde, Katzen und Kaninchen
um sich duldet, der Gutsbesitzer Vizony, ist gestern gestorben.
Auch in seinem Testament bekundet er seinen Menschenhaß und
stellt eine Summe von 300 000 Mark bereit zur Errichtung
eines Asyls für alte Pferde.

* Nach einer Meldung aus Lugo in Nord-Spanien hatten
Dorfbewohner vergiftetes Rindfleisch als Vordmittel für Wölfe
hingeworfen. Eine Zigeunerbande, die das Fleisch fand, ver-
zehre es. Die Wirkung war verheerend. Der größte Teil
der Zigeuner, 20 an der Zahl, starb bald darauf.

* Nach einer Meldung aus Norfolk (Virginia) ist der Dampfer „Monroe“ der Old Dominion Company in der Nähe von Hog Island mit dem Dampfer „Rantucket“ zusammengestoßen. Die „Monroe“ erlitt derart schwere Havarie, daß sie innerhalb 2 Stunden sank. Den meisten Passagieren gelang es, die Rettungsboote zu besteigen, doch sind insgesamt 40 Personen ertrunken. Die „Rantucket“ wurde weniger schwer beschädigt und konnte die Schiffbrüchigen an Bord aufnehmen.

* Lüderichsbucht, 29. Jan. Die betachtete Division erreichte auf ihrer atlantischen Reise die südlichste Station ihrer westafrikanischen Küstenschifffahrt. Die Linienschiffe „Kaiser“ und „König Albert“ liegen vor Lüderichsbucht, der Kreuzer „Straßburg“ vor Rantabdt. Die Fahrt nach diesem Hafen war zunächst vom Wetter begünstigt, so daß mannigfache militärische Übungen und Erprobungen erledigt werden konnten. In Swatopmand, wo die Linienschiffe vorübergehend ankerten, wurde freilich ein heftiger Wind mit entsprechend hoher See angetroffen. Die starke Brandung erschwerte den Verkehr mit der Küste. Die begeisterte Aufnahme an Land fand ihren Höhepunkt am Geburtstag des Kaisers.

* Sie kennt ihn. Ein Student, der sehr krank darniederliegt, sollte Medizin einnehmen, die nur allein ihm Hilfe bringen kann. Aber die gute Frau Wirtin findet heftigen Widerstand bei dem Patienten, der der Samariterin permanent den Löffel aus der Hand schlägt, obschon er sich im Delirium befindet. Die Arznei nur allein kann ihn noch retten, das weiß die Frau Wirtin. Da kommt ihr eine gute Idee! Sie nimmt den Löffel, füllt ihn mit Medizin, reicht ihm denselben hin und ruft: „Prost! Herr Brauser, ich komme Ihnen eins!“ — „Komm nach!“ — schreit der Patient a timpo, greift nach dem Löffel, gießt die Medizin herunter und — ist am nächsten Tage gesund!

Letzte Nachrichten.

* Berlin, 31. Jan. Ein Charlottenburger Bürger, der nicht genannt sein will, hat der Stadtgemeinde eine Million für arme und kranken Kinder oder schwächliche Kinder geschenktweise überlassen.

* Dortmund, 31. Jan. Eine Schlagwetterexplosion ereignete sich auf der Zeche Achenbach um 6 Uhr Abends bei 19 und 20. Bis 12 Uhr Nachts waren 22 Tote und 17 Verletzte, davon 10 Schwerverletzte geborgen. Berghauptmann Liebrecht Dortmund und Oberbergamt Hocht sind an der Unglücksstelle. Die Verwaltung glaubt, daß sich keine Toten mehr in der Grube befinden.

Notales.

* **Jungenswettbewerb**, 31. Januar. Sonntag, den 15. März wird hier ein „Evangelischer Familienabend“ stattfinden. Herr Pfarrer Antkes von Bärstadt wird dann einen Vortrag über „Freiherren von Stein“ halten. Solologesang der Frau Pfarrer Antkes und Vorträge des „Evangelischen Kirchenchors“ sind in Aussicht genommen. Die verehrlichen Vereinsvorstände werden gebeten, auf diese Veranstaltung gefl. Rücksicht zu nehmen.



Bestellungen auf den „**Ar. Boten**“ für die Monate Februar und März werden noch fortwährend von allen Postanstalten, den Landbriefträgern und unseren Zeitungsträgern entgegen genommen.



1 bis 2 Schüler, welche das Gymnasium in Diebrich besuchen, finden

Pension

in einer gut bürgerl. Familie. G. fl. Offerten unt. G. an die G. st. ä. st. elle 285

Ein tüchtig, gewandtes **Zimmermädchen**

1 starkes

Küchenmädchen

1 zuverlässiger

Hausbursche

für die Saison gesucht.

260

Gaunushotel.

4 Dobermannpinscher 2 Hunden, 2 Hündinnen, 9 B. a. t. edle Abst. bestes Polizeihundblut, gut entwickelt, Abzeichen Ia preiswert abzugeben

I. Eschenauer, Kaiserhof

197

Tüchtiges solides

Mädchen

für Küche und Hausarbeit zum baldigen Eintritt gesucht.

Frau J. Haber,

283

Schlackenbad.

Zeitungsmafulatur

das Pfund 4 Pfg.

zu haben in der Expedition

Herzenskürzer.

Roman von M. Hellmuth.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Wie ein Schleier legt es sich über Lili's Augen; ihr 17. als komme diese Schleppe näher, immer näher und ringle sich wie eine Schlange um ihren Hals. Sie möchte rufen, doch sie kann es nicht und lautlos sinkt ihr Köpfchen zurück. Erschrocken wendet sich der Freiherr zu ihr, hebt dann mit einem raschen Entschluß die leichte Gestalt empor und trägt sie durch die Menge dem Ausgange zu.

Niemand beachtet sie; die Aufmerksamkeit aller ist den vergötterten Künstlern zugewendet. „Eine Ohnmacht,“ heißt es mit kurzem Bedauern, und nur die Diener öffnen schnell die Türen.

Der Beifallsturm hat sich gelegt. Noch einmal hebt Georg den Bogen und sofort verstummt jedes Geräusch in dem weiten Saal. „Ich wollte, meine Liebe ergösse sich all' in ein einziges Wort,“ klingt es aus den Saiten in wunderbarer Innigkeit.

Es ist eine Lieblingsweise des großen Künstlers, das wissen seine Freunde, er hat sie schon oft hinein geflochten in sein Spiel. Jetzt gilt sie als Abschiedsgruß. — Arme kleine Lili! Gerade jetzt hast Du den Saal verlassen, gerade jetzt, und nun würden diese Töne Balsam in Dein wundenes Herz träufeln. Doch es ist besser, daß Du sie nicht mehr hörst; denn heute sind sie nicht in Deinen Gedanken an Dich gewöhnt. Nicht das blonde Kind aus der Heimat umgaukelt die Sinne des Spielenden, nein, heute gilt es dem verführerisch schönen Weisen, das ihm Herz und Sinne bezaubert hat mit ihrem unvergleichlichen Gesang.

Das Frühstück ist bereits eine geraume Zeit im Zimmer des Freiherrn hergerichtet, ohne von ihm beachtet zu werden. Er geht hastig auf und ab, wie er es stets tut, wenn er erregt ist.

Lili hatte sich von ihrer gesessenen Ohnmacht schnell erholt und sich nach ihrer Heimkehr in das Hotel sofort auf ihr Zimmer begeben. Sie hatte während der ganzen Fahrt kein Wort gesprochen, so daß es der Freiherr nicht wagte, das Schweigen zu brechen. Nun hatte er, ganz gegen seine sonstige Gewohnheit, die Nacht schlaflos zugebracht. Der Gedanke an Georg raubte ihm den Schlummer. Daß er ein bedeutender Künstler geworden, mußte auch er zugestehen, so wenig er sonst von Musik verstand, aber das andere, das andere wollte ihm nicht gefallen. Diese schöne Mädchen da neben ihm! Ob Lili es auch bemerkt, wie die ihn angeschaut? Himmel, diese Blicke! Und dann — na, er hätte sich noch nachträglich ohreifeigen mögen, daß er, der alte vernünftige Mann, sich auch wie ein junger Fant benommen und ihnen die Blumen vor die Füße geworfen. Doch das war ja schließlich alles Nebensache, aber was sollte nun weiter werden? So sehr er Georg als Künstler bewunderte, so wenig hatte ihm „der ganze Zauber“ sonst gefallen. „Die Frauenleute sind ja geradezu verrückt in ihrer Bewunderung,“ murmelte er ingrimmig vor sich hin, „und da unsere unschuldige Lili zwischen? Unmöglich! Was sie nur sagen wird?“

„Guten Morgen, lieber Onkel!“ sagte sie zuerst, als sie endlich in das Zimmer trat und ihm, wie immer, die Lippen zum Kusse bot. Dann sagte sie eine lange, lange Weile nichts und drückte sich in seinen Arm.

„Laß uns frühstücken, Kind,“ begann er nun mit gezwungenem lustigem Ton, „mein Magen hängt schon ganz schief.“

Sie lächelte und machte sich an dem Tische zu schaffen, während er sie verstohlen beobachtete. Sie sah sehr bleich aus, und die Augen, unter denen dunkle Schatten lagen, hatten einen fremden, gleichsam nach innen gelehrten Ausdruck. Stumm reichte sie ihm seine Tasse und setzte sich ihm gegenüber.

„Danke, Kind!“ Wieder eine Pause. Mechanisch löffelte er seinen Kaffee. Ungewöhnlich, mit einem fast hilflosen Ausdruck in seinem Gesicht sah er das junge Mädchen an. „Würde sie denn nicht bald anfangen?“

„Weißt Du, Kind, Du solltest kein schwarzes Kleid anziehen, es macht Dich so blaß,“ begann er auf einmal wieder, nur in dem Bestreben, etwas zu sagen.

Jetzt sah Lili auf, unjählich traurig, beinahe vorwurfsvoll. Dann sprang sie plötzlich auf und auf ihn zuwärtend, schlang sie beide Arme um seinen Hals. „Onkel, lieber Onkel, laß mich gleich wieder nach Hause reisen,“ flüsterte sie mit halberstimmter Stimme, „gleich heute noch — ich — ich — ach, hier muß ich sterben!“

„Aber Putzchen, wir haben ja noch gar nicht — — ich denke, Du wolltest — ich sollte — —“, er stotterte wie ein Schulanfänger.

Lili schauerte zusammen, wie im Fieberfrost. „Onkel, sagst Du denn nicht?“

„Was denn?“ Nun schob er sie ein wenig von sich ab und nahm ihr Gesicht in beide Hände. „Wollen wir nicht endlich ein offenes Wort reden?“ So, jetzt war ihm schon leichter, immer geradenwegs aufs Ziel los.

Lili stand mit gesenkten Augen vor ihm, eine tiefe Falt lag zwischen den feingezichneten Brauen. Endlich hob sie den Blick und begegnete fest dem seinen. „Ja, Onkel, ich will die Wahrheit sagen, ich wollte Georg sehen und ich habe ihn gesehen, ihn und — — sie — und nun weiß ich genug.“

(Fortsetzung folgt.)

Zu dem am 1. Februar d. J., Abends 8 Uhr,
im Hotel „Russischer Hof“ stattfindenden
Tanzschüler-Schlussball
laden wir Eltern, Freunde u. Gönner höflichst ein.

Program:

1. Prolog.
 2. Polonaise.
 3. Rund- und Gesellschaftstänze.
 4. Ansprache des Herrn Elsinger.
 5. Tango-Vorführung.
 6. Française.
 7. Schlittschuhläufer.
 8. Boston.
 9. Menuett.
 10. Neueste Scherztänze,
wie: Die moderne Eva. Schlaf Kindlein schlaf.
- Die Musik wird ausgeführt unter Leitung des
Herrn Kühn.
Eintritt 50 Pfg.   Tanz frei.
249 Die Tanzschüler des Herrn Elsinger.

Künstliche Beine,

Arme, Hände etc.
fertigt nach Maß und Anprobe
unter Garantie für guten Sitz.
P. A. Stoss Nachfolger,
Wiesbaden, Taunusstr. 2.
Lieferant aller Krankenkassen u. Berufsgenossen-
schaften.
2623

Freundliche
Wohnung

2 Zimmer, Küche, Mansarde
und sämtlichem Zubehör für
1. April 1914 zu vermieten.
282 **Alfred Herber.**

Ein williges, gesundes
Zweit-Mädchen
für den Sommer gesucht.
261 **Frl Keller-Diefenbach.**

Zwei tüchtige
Zimmermädchen

sowie ein Küchenmädchen für
die Saison gesucht
229 **Pension Stadt Mainz.**

Suche sofort
1 Küchenmädchen
bei gutem Lohn.
Schloß Freudenberg
284 bei Dörfheim

Montag, den 2. Februar

beginnen unsere

Billigen Tage
Weisser Waren

In Anbetracht der äußerst niedrigen Verkaufspreise, sowie
der überwältigenden Massen-Auslagen weisser Waren in fast
allen Abteilungen bieten wir mit dieser Veranstaltung eine

außergewöhnlich günstige Einkaufsgelegenheit.

Besonders große, leicht erkennbare Vorteile in den Abteilungen:

Damen-Wäsche, Schürzen, Leinen- u. Baumwollwaren,
Tisch- u. Bettwäsche, Gardinen, Spitzen u. Stickereien, Damenmoden,
Konfektion, Tapiserie, Glas u. Porzellan, Emaille etc.

Ferner gewähren wir auf weiße Waren jeglicher Art
einen Rabatt von **10%**
(mit Ausnahme bereits herabgesetzter und einiger Netto-Artikel)

Prompte Automobilbeförderung der gekauften Waren nach auswärts.

Warenhaus Julius Bormass, Wiesbaden.

G. b. m. . H.

Bekanntmachung.

Die Verzeichnisse über den Pferde- u. Rindviehbestand in hiesiger Stadt liegen von heute bis zum 14. Februar im Rathaus zur Einsicht offen.

Anträge auf Berichtigung sind während dieser Zeit bei dem Unterzeichneten einzureichen.

Langenschwalbach, den 31. Januar 1914.

280

Der Bürgermeister.

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister ist heute unter Nr. 62 der Abteilung A bei der Firma M. Noos in Langenschwalbach folgendes eingetragen:

Geschäftsinhaber sind:

a) Kaufmann Leopold Noos in Langenschwalbach,

b) " Markus Noos daselbst

Die Procura des Kaufmanns Leopold Noos ist erloschen.

Langenschwalbach, den 20. Januar 1914

277

Königliches Amtsgericht.

Kieslieferung.

Die Lieferung von ca. 50 cbm grobkörnigen gelben Grubenkies soll vergeben werden. Lieferung frei Verbrauchsstelle. Offerten bis 6. Februar an die Kurverwaltung Langenschwalbach.

275

Bekanntmachung.

Die fälligen Gronauer Gelder müssen bis 15. Februar d. Js. bei Vermeidung der Klage eingezahlt werden.

Runkel, den 30. Januar 1914.

278

Fürstlich Wiedische Rentei.

Holzversteigerung.

Mittwoch, den 4. Februar d. Js., Vormittags 10 Uhr anfangend, kommen im hiesigen Gemeindevald, Distr. Struth, auf guter Abfahrt, in der Nähe der Scheidertalstraße und Eisenstraße

90 Eichen-Stämme von 49,57 fm.,

210 Km. Buchen-Scheit,

234 " Knüppel,

3750 Buchen Wellen

zur Versteigerung.

Stedenroth, den 30. Januar 1914.

279

Heuser, Bürgermeister.

Holzversteigerung.

Montag, den 2. Febr. 1914, Vormittags 10 $\frac{1}{2}$ Uhr anfangend, kommen im hiesigen Gemeindevald, Distr. Wiken 22a

161 Kiefern-Stämme von 96 fhm., darunter 21

Stämme je über 1 bis 1,57 fhm. Gehalt (Schneidestämme),

ferner Pulversack 19

235 Tannen-Stämme von 68 fhm., darunter 27

Stämme über 20 cm Durchm. Gehalt

zur Versteigerung.

Reiterschwabach, den 27. Januar 1914.

253

Der Bürgermeister: Ullius.



Turn-Verein.

Donnerstag, den 5. d. Mts., Abends 9 Uhr
im Vereinslokal:

Haupt-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht;
2. Kassenbericht;
3. Wahl der Rechnungsprüfer;
4. Turnbericht;
5. Festsetzung der Mitgliederbeiträge;
6. Feststellung des Etat für 1914;
7. Entlassung des Vorstandes und Neuwahl desselben;
8. Wünsche und Anträge.

Um zahlreiche Beteiligung, auch der inaktiven Mitglieder ersucht

281

Der Vorstand.

Zahlungs-Aufforderung.

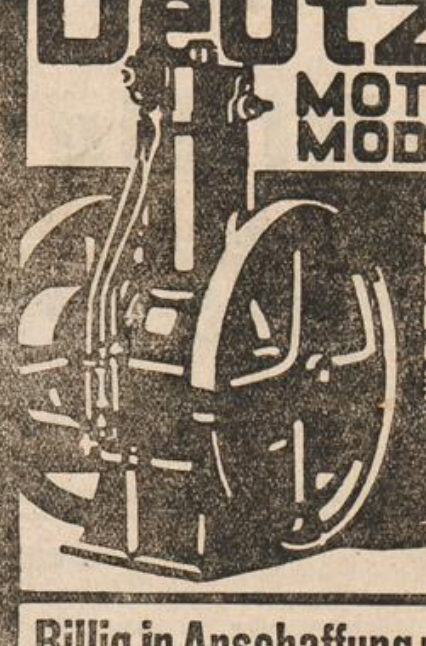
Alle Diejenigen, die uns noch etwas verschulden, ersuchen wir hierdurch bis zum 15. Februar cr. an Herrn Rechtsanwalt u. Notar Klemm in Langenschwalbach, als unseren Bevollmächtigten, Zahlung zu leisten.

Geschwister Josefine und Hermine Müller,
Bürgerchaft, Langenschwalbach.

276

Deutzer

MOTOREN MODELL CM



Die gegebene
Kraftmaschine
für Handwerk,
Landwirtschaft
u. Kleingewerbe

Billig in Anschaffung u. Betrieb

Gasmotoren-Fabrik Deutz.

Zweigniederlassung: Frankfurt a. M., Tannusstr. 47.

Während der Restetage

liegen aus:

- Restbestand einzelner weissen Kissen** leicht angestaubt, gebogen und mit Ia Stickereien, Wert bis 2 10 Mk.
 Serie I **80** Pfg. Serie II **95** Pfg. Serie III **1.35** Mk.
- Restbestand Schweizer Stickereien** Coupons 4.15 und 4.50 zum Aussuchen, Serie I **55** Pfg.
 Serie II **95** Pfg., kleine **Stickereireste** **12** Pfg.
- Restbestand einzelner Betttücher**, Ia Halbleinen, teilweise Hohlsaum, Wert bis 4.80 Mk. **3** Mk.
- Restbestand einzelner Tischtücher**, darunter feine Damastqualitäten, jedes Stück **2.35** Mk.
- Der **Restbestand** vorjähriger weisse **Batist-** und **Voileblousen** wird ohne Rücksicht auf den Selbstkostenpreis in 2 Serien verkauft.
- Serie I **1.50** Mk. Serie II **2.50** Mk.

Hugo Waldeck.